

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Juni

[urn:nbn:de:bsz:31-327156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-327156)

22. Woche

Mai = Juni

1917

27

Pfingstsonntag

28

Pfingstmontag

29

Dienstag

30

Mittwoch

31

Donnerstag

1

Freitag

2

Samstag

Deutsche Friedensliebe

Mir wurde das Glück zuteil, Deutsche aus allen Gauen und aus allen Ständen gründlich genau kennen zu lernen, von des Kaisers Majestät an bis zu braven Handwerkern. Niemals habe ich einen Kriegslustigen oder genauer gesprochen einen Kriegslüfternen angetroffen.

Houston St. Chamberlain, München

Ohne Vergrößerungssucht, ohne Übermut ruhig und still abgeschlossen, reizen die Germanen kein fremdes Volk zum Kriege.

Tacitus

Die Gottesfurcht ist es schon, die uns Deutsche den Frieden lieben läßt.

Bismarck

Uns aber und unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.

Wilhelm I., Kaiserproklamation

Treu und fleißig führten wir den Pflug der Friedensarbeit mit der rechten Hand, und nur zur Vorsicht hielt die Linke den Schwertknäuf gelockert.

Professor Dr. Fritz Eudin

Die Geschichte wird mir, hoffe ich, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß ich das Ziel, den Frieden zu erhalten, seit jeher unerschütterlich verfolgt habe.

Wilhelm II.

Den Friedensgeist, mit dem Wilhelm II. 26 Jahre hindurch die Geschicke Deutschlands gelenkt hatte, rief die Pariser Presse noch im letzten Augenblick als Retter an.

Eduard Engel 1914

Militarismus

Ich freue mich der militärischen Entwicklung Europas. Nietzsche

Das deutsche Volk ist, militärisch geeinigt, die größte Macht der Welt und hat nichts zu fürchten. Bismarck

Eine Gesellschaft, die, endgültig und ihrem Instinkt nach, den Krieg und die Eroberung abweist, ist im Niedergang. Nietzsche

Man hat von feindlicher Seite gesagt, der Krieg solle das Volk der Dichter und Denker von dem Joch und Fluch des Militarismus erlösen. Als ob unsre Wehrkraft nicht ein Werk unserer Denker wäre und nicht erfüllt vom Geist unserer Dichter!

Johannes Müller

Die deutsche Arbeiterbewegung ist der größte freiwillige Militarismus der Erde. Friedrich Naumann

Hart mußte der Schulmeister sein, der die große Erziehungsanstalt des preußisch-deutschen Militarismus begründet hat: Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Aber dieser Militarist hatte den Grundsatz: Fiat justitia et pereat mundus. Wilhelm von Blume

Soldat und Bürger, die beiden müssen einander helfen, so gut sie können. Wilhelm II.

23. Woche

Juni

1917

3

Sonntag

4

Montag

5

Dienstag

6

Mittwoch

7

Fronleichnam

8

Freitag

9

Samstag

24. Woche

Juni

1917

10

Sonntag

11

Montag

12

Dienstag

13

Mittwoch

14

Donnerstag

15

Freitag

16

Samstag

Kolonien

Ein Staat, der Kolonien gründet, nimmt an erster Stelle große humane Pflichten auf sich.

Wundt

Wir wollen und müssen Weltverkehr und Handel haben.

Ernst Moritz Arndt

Ganz ohne Zweifel ist eine große koloniale Entwicklung ein Glück für ein Volk.

Treitshke

Arbeit und Endziel jeder Kolonisation im ganzen und im einzelnen muß bedingt sein durch den Hinblick auf den nationalen Gedanken.

Paul Rohrbach

Ein starkes deutsches Reich ist ohne Kolonialbesitz nicht denkbar.

Franz von Eijt

Das Schicksal der Kolonien wird auf den europäischen Schlachtfeldern entschieden.

von Bethmann-Hollweg

Kolonialpolitik ist kein Luxus, sondern ein Lebensbedürfnis.

G. von Schulze-Gaevernitz

Freiheit und Recht

Freiheit, holdes Wesen
Gläubig, kühn und zart,
Hast ja lang erlesen
Dir die deutsche Art!

Schenkendorf

Halten Sie fest die deutsche Freiheit nach oben und nach unten und
das Recht, welches sich aufbaut auf deutscher Gottesfurcht!

Bismarck

Tief führt der Herr durch Nacht und durch Verderben;
So sollen wir im Kampf uns Heil erwerben,
Daß unsre Enkel freie Männer sterben!

Körner

Der Tod für die Freiheit ist das Höchste nach der Freiheit.

Inschrift auf einem Banner

Erst die Germanen brachten der Welt die Idee der persönlichen
Freiheit.

Goethe

Es lohnt nicht mehr, daß Menschen auf Erden leben, wenn das
Recht untergeht.

Kant

Wir wollen freilich Freiheit und sollen sie wollen, aber die wahre
Freiheit entsteht nur vermitteltst des Durchganges durch die höchste
Gesetzmäßigkeit.

Sichte

25. Woche

Juni

1917

17

Sonntag

18

Montag

19

Dienstag

20

Mittwoch

21

Donnerstag

22

Freitag

23

Samstag

26. Woche

Juni

1917

24

Sonntag

25

Montag

26

Dienstag

27

Mittwoch

28

Donnerstag

29

Freitag

30

Samstag

Volk und Fürst

Deutschland ist stolz auf seine Fürsten.

von Bethmann-Hollweg

Wohl dem Lande, über das eine feste und besonnene Herrscherhand
den Schild des Friedens hält.

Thea von Harbou

Das Land, dem ich angehöre, betrachte ich wie eine große Familie,
der ich all meine Kraft widmen will, und das ist eine werte Pflicht.

Friedrich I. Großherzog von Baden

Der Deutsche ehrt in allen Zeiten
Der Fürsten heiligen Beruf,
Doch liebt er, frei einherzuschreiten
Und aufrecht, wie ihn Gott erschuf.

Uhland

Unsre alten deutschen Fürstenstämme grünen seit einem halben
Jahrtausend; sie sind langsam erwachsen wie die Eichen in unsern
Forsten Wo sind die fremden Häuser, die sich mit Habs-
burgern und Hohenzollern messen können?

Jahn

Friedrich der Große war das verkörperte Pflichtbewußtsein, der
fleischgewordene kategorische Imperativ.

von Blume

Volk und Fürst mit und nebeneinander herrschend, das ist das
deutsche Staatsideal.

August Julius Langbehn

Pflicht

Das höchste für den Menschen ist die Pflicht. Kant

Laß die schwerste Pflicht die heiligste Pflicht sein!
Lavater

Wo die Pflicht gebiet zu sprechen,
Da ist Schweigen ein Verbrechen. Sprichwort

Die höchste Pflicht des Menschen ist der selbstlose Kampf gegen die
Feinde des Vaterlandes. Inschrift auf einer Fahne

„Du kannst, denn du mußt.“ Kant

Man muß dem Vaterlande wie Gott dem Herrn mit Zucht und
Ordnung dienen, durch treue Pflichterfüllung im Gesetz. Raupach

Ich habe den Glauben, daß wir nicht geboren sind, glücklich zu sein,
sondern um unsre Pflicht zu tun und wir wollen uns segnen, wenn
wir wissen, was unsere Pflicht ist. Nietzsche